

# Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:

Diezeitlich 120 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholte vierfach  
markt 1 M. Einzelne Nummer 10 Pf.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend Nachmittag.

Anzeigenpreis:

für die feinspaltige Korpus-Heile oder  
deren Raum 10 Pf. — Im Reklameblatt  
für die feinspaltige Petit-Heile 20 Pf.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
Belegabgabe nach Verhandlung.

Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“ „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Drauf und Verlag von Hermann Röhle, Buchdruckerei in Groß-Ottrilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Röhle in Groß-Ottrilla.

Nummer 141

Freitag, den 27. November 1914

13. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Freitag, den 27. Novbr., abends 1|29 Uhr öffentl. Gemeinderats-Sitzung

in der neuen Stute.

Die Tagesordnung hängt am Amtsbrett im Gemeindeamt aus.

Ottendorf-Moritzdorf am 26. November 1914

#### Der Gemeindevorstand.

##### Neuestes vom Tage.

Großes Hauptquartier, 25. Novbr. vormittags. Amtlich wird gemeldet: Die englischen Schiffe wiederholten gestern ihre Unternehmungen gegen die Flotte nicht. Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. Bei Aras machen wir kleine Fortschritte. In Ostpreußen wiesen unsere Truppen sämtliche russischen Angriffe ab. Die Gegenoffensive der Russen aus Richtung Warschau ist in der Gegend Nowicz-Strylow-Brzeziny gescheitert. Auch in der Gegend östlich Czenstochau brachen sämtliche russischen Angriffe vor unserer Front zusammen:

Oberste Heeresleitung.

Wien. Die Schlacht in Russisch-Polen wird bei strenger Kälte von beiden Seiten energisch fortgeführt. Unsere Truppen eroberten mehrere Stützpunkte, gewannen insbesondere gegen Wolbrom und beiderseits des Ortes Pilica an Raum und machten zahlreiche Gefangene. Ansonsten ist die Lage unverändert. Im Innern der Monarchie befinden sich 110000 Kriegsgefangene, darunter etwa 1000 Offiziere.

Wien. Amtlich wird verlautbart: Das gewaltige Klingen in Russisch-Polen dauert fort. Bisher machten unsere Truppen in dieser Schlacht 29000 Gefangene und erbeuteten 49 Maschinengewehre, sowie vieles sonstiges Kriegsmaterial. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Hoefer, Generalmajor.

Aus Amsterdam wird berichtet: Die Kämpfe in Nordfrankreich haben nach englischen Meldungen wieder begonnen. „Daily Chronicle“ erläutert, daß die Verbündeten zwischen Ypern und La Bassée am Mittwoch von den Deutschen angegriffen wurden. Eine große Schlacht sei im Gange.

Rottterdam. Nach Meldungen aus sicherer Quelle ist der englische Leverbreadnought „Audacious“ am 28. oder 29. Oktober an der Nordküste Englands auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Admiralität hält das Ereignis streng geheim, um Aufregung im Lande zu vermeiden.

Kopenhagen. Die britische Admiralität teilt mit: Das deutsche Unterseeboot „U 18“ wurde in der Nordküste Irlands von Torpedojäger „Garry“ in Grund gedopt. Nachdem das Unterseeboot getroffen war, kam es wieder an die Oberfläche und zeigte die weiße Flagge. „Garry“ legte sich an die Seite des Bootes und rettete drei Offiziere sowie 23 Mann, nur einer ertrank. Das Unterseeboot ging kurz darauf unter.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Das deutsche Torpedoboot „S 124“ ist nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Kopenhagen am Montag abend bei Falsterbo mit einem Dampfer zusammengetrieben. Zwei andere Torpedoboote eilten zu Hilfe und es gelang ihnen, den größten Teil der Besatzung zu retten. Ein Mann ist tot, zwei sind schwer und drei leicht verletzt.

Die „Daily Mail“ meldet aus Dänischen: Von den Deutschen scheint etwas

Neues geplant zu werden. Sie führen schwere Artillerie zwischen Ostende und Nieuport die Küste entlang auf und bei Ostende versammeln sich Motorboote, die mit Maschinengewehren ausgerüstet sind. Diese können nicht für den Gebrauch in den Kanälen bestimmt sein, da die Kanäle hohe Ufer haben. Also müsste es sich um eine Landung zwischen Nieuport und Orléans handeln. An den Ufern des Nieuport-Kanals ausgeschwemmte deutsche Kanonen beherrschten mit ihrem Feuer die Molen und auch die Straße von Nieuport le Valin. Eine neue Kavallerie ist aus Deutschland eingetroffen; ebenso Infanterie, Artillerie und Pioniere, fast alles junge Soldaten kommen ununterbrochen an. Es wird erwartet, daß an einem nebligen Morgen der Versuch eines Überquerungsganges unternommen wird, zumal da die Deutschen noch vier Brücken beherrschen.

Wie aus Amsterdam berichtet wird, bedeutet die Einführung der französischen Rekruten des Jahrganges 1915 noch zuverlässigen Meldungen einen großen Erfolg. Von 180000 Einberufenen haben sich nur 80000 gemeldet, die anderen sollen mit ihren Angehörigen zum größten Teil ins Ausland geschlossen sein.

Aus Lüttich wird berichtet: Nach einem aus Spanien stammenden Brief sucht England jetzt dort seinen Mangel an Offizieren zu decken. Werbungen mit den glänzendsten Bedingungen, die anfangs nur geheim betrieben wurden, scheuen jetzt nicht mehr die Öffentlichkeit, da die Behörden sie nicht hindern.

Die Gazette Havas veröffentlicht jetzt laut einer Meldung aus Zürich, daß Urteil des Pariser Kriegsgerichts, vor dem sich mehrere gefangengenommene deutschen Militärärzte und Sanitäter wegen angeblicher Gewalttätigkeiten gegen Einwohner in den von Deutschen besetzten Gebieten und Nachlässigkeit bei der Behandlung von Verwundeten zu verantworten hatten. Das Kriegsgericht kam nach sehr bewegter Verhandlung zu einem ganz ungeheuerlichen Spruch.

Es erklärte die Angeklagten für schuldig der Teilnahme an Plünderungen und Gewalttaten, begangen am 3. und 9. Oktober in Lisy-sur-Durcq. Der angeklagte Arzt Ahrens soll 185 französische Soldaten mehrere Tage lang ohne Pflege gelassen haben. Das Urteil gegen einen Arzt lautete auf zwei Jahre Gefängnis, gegen weitere sieben Ärzte oder Krankenpfleger wurde auf ein Jahr und gegen einen Hauptmann (?) auf 6 Monate Gefängnis erlassen. Die Angeklagten hatten gegen die Beschuldigungen auf das entschieden protestiert. Dieses Urteil ist in der Tat ganz ungeheuerlich. Deutsche Ärzte werden in Frankreich der Plünderung und der Vergehung von Gewalttaten sowie der Nachlässigkeit an Verwundeten beschuldigt. Wir kennen die Einzelheiten und die belastenden Aussagen nicht, die zu der Verurteilung geführt haben, aber wie kennen unsere

und Pflichttreue nicht geweist werden kann. Offenbar kommt es den Franzosen nur darauf an, uns Deutsche mit aller Gewalt an den Pranger zu stellen, um später, wenn diese Schandtaten rückbar sind, die die Franzosen an deutschen Verwundeten und deutschem Eigentum begingen, sagen zu können: „Seht, die Deutschen haben es geradezu gemacht!“ Unsere Ärzte, die hinauszogen, um in der selbstlosen Weise die Schmerzen von Freunden und Feinden zu lindern, für die Pflichtgefühl und persönliche Ehrenhaftigkeit

in betracht: 1. Jezem Paket muß eine gewöhnlich gelbe Paketkarte — wie für jedes andere Inlands-paket — beigegeben werden. 2. Auf dieser Paketkarte ist eine 25 Pf. Marke aufzuhängen; 3. Die Aufschrift des Pakets soll zunächst auf der Verpackung niedergeschrieben werden, und zwar genau und deutlich; 4. Keine Abkürzungen, alles anzuschreiben; 5. Falls der Empfänger keinen bestimmten Armee-corps angehört, so ist dies anzugeben. Außerdem soll jedes Paket mindestens einen roten Zettel mit der Aufschrift „Weihnachtspaket“ tragen.

Den 26. Die jüngst hier lebende Amerikanerin Frau Ida M. Ch aus New York hat ihre warmherzige Bestellung für Deutschland durch reiche Spenden an Liebesgaben an den Tag gelegt. Bereits kurz nach der Eröffnung der Feindseligkeiten setzte die Tätigkeit der Amerikanerin ein. In den ersten Monaten ließ sie Wäsche für etwa 2000 Mark, Weißwaren hundert Feldpostkarten mit Dankesworten im Versen und Prosa gingen ihr von weiblichen und männlichen Kriegsgefangenen zu. Jetzt hat die Dame für 4000 Mark Strümpfe Wäsche Tabak u. a. m., unter anderem allein 1000 Stück Tabakpfeifen, abzugeben. Es ist hocherstaunlich, daß von amerikanischer Seite in so regfamer Weise das Liebeswerk für unsere tapferen Truppen gelebt wird.

Hochkirch. Der Gastwirtspächter Meierich von hier wurde wegen Brandstiftung verhaftet. Er hatte erst Tage den Gasthof bewirtschaftet, als er neben dem Tanzsaal nachts Feuer anlegte. Nur durch Güterzettel der Kinder konnte die Feuerwehr schnell alarmiert und der Brand noch rechtzeitig erstickt werden.

Engenfeld i. B. Für die 500 Christangestorbene, die im Felde liegen, werden Weihnachtspäckchen herausgesetzt. Liebesgaben im Wert von über 5000 Mark sind dazu eingegangen, so daß jedes der 500 Pakete einen Wert von über 10 Mark haben wird.

Hohenstein-Ernstthal. Die Frau des Kirchners der Trinitatiskirche von hier kramte öffnete die Fensterläden überall jedoch den schweren eisernen Bügel. Er fiel der Frau auf den Kopf, daß sie starb.

Barndorf. Hier wurde ein 65 Jahr alter Mann verhaftet, der in einem Wirtshaus die Gäste mit dem Messer bedrohte und, nachdem er gewaltsam entfesselt worden war, auf der Straße einen heimkehrenden Gast durch einen Stich in den Obergeschel schwer verletzte.

Reichenbach i. B. Rund 4000 gefangene Russen, nach Württemberg bestimmt wurden am Montag in einigen Bägen hier durchgeführt. Sie erregten besonders Interesse da verschiedener Waffengattungen, unter anderem Schalen und anscheinend auch Mongolen darunter vertreten waren.

In der Nacht kam im Dachstuhl des in der Bahnhofstraße gelegenen Hauses des Damenstoff- und Modewarenhändlers J. ein Brand aus, vermutlich infolge eines Essensfeuers. Im Balkonwerk des schon älteren Gebäudes verbreitete sich das Feuer mit solcher Geschwindigkeit, daß nichts gerettet werden konnte, sondern auch das demjenigen Besitzer gehörige Nachbargebäude ein Raub der Flammen wurde. Aus dem darin befindlichen Geschäft des Elektrotechaisers Franke gelang es, einige Beleuchtungörper und sonstige elektrische Artikel zu retten.

**Kirchennachrichten.**  
Donnerstag, den 28. November 1914.

Ottendorf-Ottrilla.

Abends 7 Uhr Kriegsgebetstunde.  
— Die Kriegsgebetstunde nebst hl. Abendmahlseiter findet Donnerstag den 26. November abends um 7 Uhr statt.

## Englands Weltverrat.

Im Anfang des Feldzuges ging ab und zu durch die französische Presse ein Rauschen der Unzufriedenheit. War wunderlich, daß England den Belagern nicht tatkräftigere Unterstützung ließ; man war erstaunt, daß die englische Flotte sich offenbar vor den deutschen Schiffen versteckte und war ungeduldig, als die Unterstützung der englischen Landarmee, die man aufzuhilfende beschafft batte, mir nach Läufelnd schätzte. Über die Kreuzfahrten wurden von der Regierung zum Schweißen gebracht. Die Männer in Bordzeug, die in England das elstare Dell sahen, warteten und wollten keine Mitsumming aufkommen lassen.

Zu aller ist die französische Presse nicht mehr zu halten. Sie fordert energisch, daß England sich zu Taten aufruft und vor allem, daß es — beim Verkauf seiner eigenen Neutralität — mit allem Nachdruck für die Teilnahme Japans auf den europäischen Kriegsschauplätzen sorgt. Es scheint indes, daß England auch in diesem Falle sein Versprechen nicht halten kann; denn die Japaner, denen das Raubau in China und in der Südsee ausgerichtet sei, da sie ja niemand hindern kann, denken gar nicht daran, ihre Daut in Europa zu Warte zu tragen.

Die Mitsumming gegen uns wird bei den Verbündeten mit jedem Tage ärgerlich; meist sind aber wohl die Belgier enttäuscht, denen man in Flandern die Hauptverteidigung überlassen hat. Sie erwarten nun und noch aus einem verdunnenholz Traum und merken, daß es England niemals um Belgien Neutralität zu tun war, sondern um die Aufrechterhaltung seiner eigenen Herrlichkeit und die Vernichtung der Männer anderer. Belgische Offiziere und Soldaten flüchten nach Holland und die ersten erläutern, sie wollten nicht mehr für die Interessen Englands kämpfen, da es ja — wie auch der Krieg ende — dank Englands Verrat mit der Selbstständigkeit Belgien zu Ende setzt.

Englands Verrat! Englands Hinterlist und Tücke. Davor kann man leicht tödlich hinschrecken in der Presse der Verbündeten und bei den Neutralen leben. England wird langsam entlarvt. Was mag man in England alles den Bundesgenossen verprochen haben? Schreibt doch ein russisches Blatt: „Wir können nicht verstehen, warum die Franzosen nicht mehr Freude haben, so lange die vorgekämpfte Neutralität Englands bestehen.“ Sie haben doch vier Millionen Mann versprochen. Eine Million steht im Felde. Wo sind die andern? Und wie können nicht verstehen, daß England nicht sofort nach Ausbruch des Krieges die Wehrpflicht eingeführt hat. Sieben denn die Engländer ihr Vaterland weniger als die Deutschen und Franzosen und Russen? Des weiteren kritisieren die Russen schärfer das englische Kriegsmaterial. Sie sagen: das Knab besaße aus Rumpen, die weder warm noch trocken seien. Der Tod des russischen Soldaten sei so stark, daß die Russen das Tode benutzen, um den Fußboden damit zu übersieben. Ein General sagte: Ich habe oft in den englischen Zeitungen bestehende Bemerkungen über russische Korruption gelesen, wen hat man nun in diesem Falle in England bestellt?“

Und auch die Neutralen haben inzwischen schon gelernt, und da das Märchen von der englischen Unangreifbarkeit und Unbesiegbarkeit gründlich zerstört ist, geben sie ihrer Meinung ungehemmt Nachdruck. So hat sich jetzt die englische Bevölkerung, die Nordsee misst wegen der von Deutschland beraubten schwimmenden Minenfahrt geweckt werden, als etiel Schwund herausgestellt. In Holland, wo mehrere Minen an die Küste geschwommen sind, wurde eine amilie Untersuchung über den Ursprung angezeigt. Sie hat zweifelsfrei ergeben, daß die bisher an der holländischen Küste ange schwemmten Minen, ungefähr hundert an der Zahl, durchgehend englische sind und sich unter ihnen keine einzige deutsche befindet. Das gilt, nach der baldmündlichen Mitteilung, auch von der neuzeitlich bei Westkapelle angebrachten Mine, die, am Strand liegend, explodiert und einen Kapitän nebst mehreren Leuten tötete. Die Feststellung der Gußdrücke der an den Strand getriebenen

Minen bei nach ihrer Farbe mit voller Bestimmtheit und einwandfrei erfolgen können. Diese Feststellung irgendwie anzusehen, schließt sich offensichtlich aus, ganz abgesehen davon, daß die holländische Bevölkerung als loyal neutrale Macht keinerlei Interesse daran haben könnte, ob die an ihre Küste ange schwemmten Minen englischer oder deutscher Herkunft seien.

So ist im Laufe der letzten Wochen eine englische Flotte nach der andern aufgedockt worden. Deutschland konnte einen Ordinal-Brigadebefehl beibringen, wonach angeordnet wurde: Die Aufstellung der Infanterie ist in zwei einzige hundert Meter von einander entfernten Minen zu nehmen. Die vordere Stützlinie soll durch Schwerter weicher Lüder ein Vorposten der Deutschen auf nahe Entfernung zu bewahren, worauf dann die hintere überstreichende ein verhindertes Feuer aus naher Entfernung zu eröffnen hat.“ (1) So verliert England Vertrauen und Achtung, die es überreich und unsoerdient in der Welt genoss. Nur aber wird die Welt langsam inne, was dieses England eigentlich ist und wie es sich ohne jeden Schein des Rechts angemeldet hat, der Welt Gelehrte vorzuwirbeln. Der Weltverrat dieses Landes, dieser unglaublichen Vollstot voller Lüste und Hinterlist trug fast Trümme: die Beträten rebellierten.

Westmann.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

Deutsch-portugiesische Grenzplankette.

Aus Lissabon wird englischen Blättern gemeldet: Am 17. Oktober hat bei Guatato an der Grenze von Angola ein Gefecht zwischen deutschen und portugiesischen Truppen stattgefunden.

Am 21. Oktober stand ein weiteres Gefecht bei Guatato statt. Von Lissabon aus wurden Verstärkungen geschickt.

Deutsche Besitzshaber im Kaukasus.

Der R. R. R. wird aus Konstantinopel berichtet: Das Oberkommando der türkischen Truppen im Kaukasus liegt in den Händen des deutschen Generals Gossfeldt-Pasha, der schon seit einigen Jahren in der Türkei als Instructor tätig ist und sich bereits im Balkanrieg bei Tschadischka große Verdienste erworben. Sein Generalsabsatz ist ebenfalls ein Mitglied der deutschen Militärmision Major Lange, der bereits in früheren Jahren die Kaukasus gegen die armenischen Milizen bestellt hat.

Englische Phantasten.

Der militärische Hilfsarbeiter der „Times“ schreibt: Wir müssen uns mit dem Gedanken vertraut machen, daß die deutsche Heeresleitung seit einiger Zeit ernstlich einen Angriff auf England vorbereitet. Diese Annahme rechtfertigt nicht nur die Nachrichten über die Tätigkeit der deutschen Flotte, sondern auch die Meldungen aus Brügge über Fahrzeuge, die so gebaut sind, daß sie ohne Gefahr über die Minenfelder fahren können. Die deutsche Invasion in England könnte man demnach jeden Augenblick erwarten.

Englische Friedensschlucht?

Die Londoner „Westminster Gazette“, das englische Regierungsgesetz, erklärt offiziell, daß England sowohl um seiner selbst willen wie auch im Interesse seiner Verbündeten die Pflicht habe, den Krieg nach bestem Vermögen abzufüren. (1) — Diese Rückfluchtnahme auf die Bundesgenossen läßt zum mindesten vermuten, daß England selbst den von ihm angekündigten Krieg als verfehlte Berechnung erkennt, da es ihm bisher weder gelungen ist, Deutschlands Handel zu vernichten, noch Belgien als englisches Gebiet auf dem Festland zu erhalten. Die Erhöhungen in allen Teilen des großen englischen Weltreichs lösen wohl in London die Gegenturzung an, die sich nun in Englands stillen Wäldern verdichtet, bezieht aus dem gesetzlichen Verbot oder wenigstens aus dessen Bereich heranzukommen, den es selbst mit hinterlistiger Hand gelegt hat.

## Es braust ein Ruf.

7) Erzählung von R. Brandt-Dorpat

Ein leuchtender Morgen... Die letzten Dämme waren zusammengebrochen und Antonie Wehrlein ließ den Reden in die Garben, mit denen der Kettwagen hochgeladen war.

„Ach, kommt mit mit helm!“ rief der Buchwaldbauer, näherte er nach den Bügeln auf.

„Ich möch' noch ein wenig hier draußenbleiben, Vater. Ich brauch' mich doch jetzt nicht mehr dabein.“

„Gewiß nicht! Und wenn es dir Vergnügen macht, so bleib' allemal noch hier!“

Der schwere Kettwagen setzte sich in Bewegung, zu beiden Seiten von Knechten begleitet, die bereit waren, jederzeit die schwere Ladung im Gleichgewicht zu halten. Sie hatten schon eine gemächliche Strecke zurückgelegt, als sie beim Bahnhof eines Buchwaldbahn-Schienennahls verabnahmen. Der Buchwaldbauer bestätigte das Signal. Der Nahende mußte auf erhöhter Sichtung warten, daß im Holzweg zwei Fabriksfeuer nicht auswachten könnten. Als sie durch den Holzweg waren, sahen sie Hermanns Geschammer mit einem Fabrikfeuer bauen.

„Ah, ned da, die junge Frau.“ hörte Martin Wehrlein. „Wer euch erledigt, sieht rig Guates, denn wenn Ihr den Kindbott verloßt, geht's immer zu Schlimmerem. Etwas auch das Gewissen von der Scholle? Kein

Wunder, denn euer Wappen ist dort an die Wand geschrieben.“

Er deutete lachend auf die Ruine, die fern aus dem wolkenlosen Himmel des Himmels lagte.

Das Blut schoß dem jungen Kindbauer zu Kopf. Aber er bebereichte sich, durst aus seiner Stimme, die mühsam verbliebene Erregung, als er entgegnete:

„Die Christentum ist eine heil'ge Zeit, Buchwaldbauer! Wer sie durch Weisheit entwirkt, so geht die Sage, wird seine Stute finden. Was man dem Vater anvertraut, das wird man erinnern. Ihr habt Brand gejät und werdet Feuer entzünden.“

„Ich hab' über euren Teufelskopf!“ schrie Wehrlein. „Teuer soll ich ern'! Ich weiß nich' id'! Der Vater hat meinen Bruder umgebracht, und der Junge will mir Feuer aus Haus lega, Fahrt zu, die Frau!“

Damit ließ er auf Hermanns Werde ein, die ungeduldig den Boden stampften.

Die Tiere bläumten sich erschreckt empor und sprangen zur Seite. Der Buchwaldbauer Werde wurden dadurch schau gemacht, legten sich schauend in die Strände und lagen mit dem hochbeladenen Wagen davon. Sie kamen jedoch nicht weit. Die Ladung setzte auf dem holzigen Wege ins Wanzen und prallte schließlich strahlend um.

„Das hat er seine Strafe!“ murmelte Hermanns Geschammer, der seine Tiere von nie und dann die Stadt vorhielt, „möchte nach Salzburger über ihn kommen.“

Denkst du, das Gewissen von der Scholle? Kein

— Im englischen Unterhause erklärte die Regierung auf die Frage, ob es möglich sei, daß die vorgesehene Anzahl Soldaten rechtzeitig ausgetrieben werde und ob die angegebene Zahl für genügend zu erachten sei, für das Kriegsamt sei es schwer zu sagen, ob die benötigte zweite Million Soldaten genügen würde. Anzahl der amtlichen Stelle ist, doch die Zahl, soweit man gesetzmäßig bezeichnen kann, außerordentlich klein.

Der Oranienkreisstaat unabhängig.

Gegen den englischen Nachrichten hat sich der Verein auf der ganzen Südseite ausgedehnt.

Holländische Handelshäuser und Kaufhafen melden, daß General Befehl 100 000 Mann unter seinem Befehl vereinigt. In allen Provinzen des Oranienkreises ist die Unabhängigkeit bereits erklärt.

Im ganzen Land sind Burenverbündete eingezogen. Man erwartet in den nächsten Tagen auch die Unabhängigkeitserklärung Transvaals.

Die Türken am Suezkanal.

Schneller als man geglaubt hätte, sind die Türken an den Suezkanal gekommen und auch hier wie im Kaukasus gegen die Russen siegreich gewesen. Die Engländer verloren viele Gefangene. Damit hat der Kampf um den Nebenhafen Englands begonnen. Bekämpft es die Herrschaft über den Suezkanal, dann ist der Sturz des Weltreichs besiegelt.

— Der Oberbefehl von Kapoien ist zum Führer der türkischen Armee in Arabien ernannt worden.

## Richtlinien der Lebensführung.

Das Statistische Amt der Stadt München hat nach eingehender Beratung mit Sachverständigen eine Anzahl von Richtlinien aufgestellt, die für Haushaltungen bestimmt sind. Es heißt da u. a.:

Denkt bei der Ausstellung des Speisezettelns, beim Einkauf und bei der Zubereitung von Lebensmitteln, bei Bestellungen im Gastronomie, kurz überall da, wo ihr als Verbraucher wickeln sollt, daran, daß unter Gegenwart des Mannes ein Doppeldesiderat besteht: dem Ehemann direkt die Rücksicht gegen die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kreis und lauerte dann mit zärender Schnelligkeit aus einer tausend Meter Höhe direkt auf die Beppelin-Welt. Er näherte sich mit unacebaren Geschwindigkeit. Sobald er in Schußweite kam, brachte die Schüsse der Kanonen und knallte das Maschinengewehr des Abwehrkommandos. Der Kämpfer verschob über die Halle einen Kre

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza, der im deutlichen Großen Hauptquartier eingetroffen war, wurde vom Kaiser zu einem feierlichen Empfang und nachher zum feierlichen Frühstück geladen. Graf Tisza hatte auch verschiedene Unterredungen mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Außenministeriums und batte auch dem Chef des Generalstabes seinen Besuch ab. Die Abende verbrachte Graf Tisza beim Reichskanzler.

\* Die Sitzung des Reichstags, die am Mittwoch, den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr, stattfand, hat folgende Tagesordnung: Erste und eventuell zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Feststellung eines zweiten Haushalts zum Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1914.

### England.

\* Wie jetzt bekannt wird, hat die Regierung den selbständigen Kolonien folgende Vorschüsse gewährt: Kanada 12 Millionen, Australien 18, Südafrika 7, Neuseeland 520000 Pfund. Man schätzt die Kriegskosten für Kanada auf 20 Millionen für das Jahr.

### Russland.

\* Die russische Regierung hatte Kenntnis erhalten, daß eine britische Konferenz von Abgeordneten der sozialdemokratischen Organisation zusammenberuht, zur Beratung von Maßnahmen, die auf den Zusammenschluß des russischen Staates und Russlands Verstärkung der sozialistischen revolutionären Partei abzielten. Eine Polizeiabteilung traf an dem Versammlungsort ein und fand dort elf Personen, darunter mehrere Deputierte. Da die regierungseinduldige Wicht der Konferenz außer Zweifel stand, wurden die aus frischer Tat ergriffenen Teilnehmer der Versammlung verhaftet. Der Untersuchungsrichter beschloß, alle Teilnehmer an der Konferenz in Anklagezustand zu versetzen.

### Wallstaaten.

\* Da Russland den Wunsch vertritt, die auf persönlichem Gebiete liegenden Truppen zurückzuholen, nicht erfüllt hat, hat Berlin in Wahrung seiner Neutralität auch den türkischen Truppen das Betreten seines Gebietes gestattet und die Bildung von Freiwilligenkorps zur Verteidigung des Staates bewilligt.

### Amerika.

\* Französischen Wählern wird aus Washington gemeldet, daß der Chef des Generalstabes, Boisbriand, in seinem Jahresbericht vorschlagen habe, den Eisenbahnland des amerikanischen Heeres zu verdoppeln und ein mobiles Erdungskorps von 500000 erster und 300000 Mann zweiter Linie zu schaffen. Es sei dies das einzige Mittel, um die Verteidigung der Zone des Panamakanals und der anderen amerikanischen Territorialhauptstädte zu sichern.

### Australien.

\* Nach einem Telegramm der "Times" aus Melbourne lagern in australischen Häfen 1625 Tonnen Butter, 500000 Kinderwagen, fast 850000 Hammel und Lämmer und 80000 Färsche Kaninchen, deren Verschiffung infolge mangelnden Raums auf Dampfern mit Gezeitträumen nicht vor sich gehen kann.

## Von Nah und fern.

Millionenlende Krupp. Herr Krupp von Bohlen und Halbach und seine Frau waren in Essen haben für die verschiedenen Zwecke des Kriegsbedienstes eine weitere Million zur Verfügung gestellt.

Eine Millionstiftung für arme Kinder. Der Magistrat der Stadt Berlin hat beschlossen, die Auswendung des im Testament des Dr. phil. Georg August Freund erfolgte Erhebung der Stadtgemeinde Berlin zur Errichtung einer Stiftung für arme Kinder anzunehmen. Das Stiftungskapital beträgt etwa 65 Millionen bis 8 Millionen Mark. Im Vermögen befinden sich zwei verödete Grundstücke, sowie Kunstsammlungen und Büchereien. Bündest wird die Stiftung noch

nicht ins Leben treten, weil noch ein lebenslanger Misbrauch des gesamten Kapitals an die Auswendung oefnigt ist.

Fünf Todessöster eines Eisenbahnunfalls. Auf dem Bahnhof Südbahnhof in Berlin starb wahrscheinlich durch Überfahren des Haltewagens, ein D-Zug aus einem Güterzug. Fünf Personen wurden getötet, 18 verletzt, darunter zwei schwer. Der Materialschaden ist erheblich.

Vater und Sohn. Aus der Hand des Feldmarschalls von der Golt erhielten fürlich zwei Kreuzer Landkreise. Vater und Sohn, das Eisernes Kreuz wegen ihrer Tapferkeit vor Antwerpen. Der Vater, ein Herr Schmitt, ist 71 Jahre alt; er hatte sich jenerseits als Kriegsheimvogler gestellt. Der

Strenge Kälte in den Vogesen. Im Süddutschen Mittelgebirge herrschte strenges Winterwetter. In der Heidebene stieg der Frost bis fünf, im Schwarzwald und in den Vogesen bis zehn Grad. In den Hochgebirgen liegt hoher Schnee.

Blutige Straßenszenen in Barcelona. Am Theater Solano haben Kundgebungen stattgefunden, in deren Verlauf es zu blutigen Zusammenstößen gekommen ist. Um Großherzogtum kamen die Revolutionäre die Marienlaube an, worauf andere Sicherheitspolizisten, man solle die deutsche Nationalhymne spielen. Es kam zu einer blutigen Schlacht, bei der drei Soldaten und ein Schuhmann erschossen und eine Menge anderer Verletzte verlegt wurden.

## Deutsche Helden mit dem Eisernen Kreuz I. und 2. Klasse.



Das Eisernes Kreuz ist der schlichte Tapferkeitsorden, der für herausragende Taten die Brust des obersten Kriegsherrn ebenso gilt wie die des einfachen Soldaten. Ursprünglich in kleiner Zeit von König Friedrich Wilhelm III. von Preußen gestiftet, ist es auch im Deutschen Kaiserreich 1870/71 von unserem alten Kaiser wieder zum Leben gerufen, und auch im jungen Weißrhein hat Kaiser Wilhelm das Eisernes Kreuz von Wien als leuchtendes Zeichen tödlicherer Eingänge der deutschen Armee gewünscht. Auf jeden unserer Söhne und Brüder, die es tragen, dürfen wir stolz sein, ganz besonders auf diejenigen Unteroffiziere und Soldaten, die sich auch die erste Klasse dieser Kriegsauszeichnung erworben. Nicht alle Helden können besonders benannt werden, weil Gottlob ihre Zahl zu groß ist, aber einzelne sollen doch erwähnt werden. So der Unteroffizier Silwon vom 102. Regiment, der unter der Feindlichen Feuerlage eine französische Batterie ausstieß und so Gelegenheit nahm, daß die feindlichen Geschütze zum Schweigen gebracht werden konnten. So erhielt auch der einfache Landwehrhornist Gustav Hauffe aus Tannendorf bei Leipzig das Eisernes Kreuz erster und zweiter Klasse, ebenso des Feldwebels Mazur im 1. Garde-Regiment d. R. der Unteroffizier Karl Frank aus Sindelfingen in Baden, der Hornist Illmann, der sich bei St. Goar auszeichnete, und der Vizefeldwebel im 16. Infanterie-Regiment Schmerbeck, der als erster alter Unteroffizier gleich zum Leutnant befördert wurde.

## Gerichtshalle.

Ernst. Wegen Abschlagsverzehrung, fortgelegten Ungehorsams und sittenwidrigen Angriffs auf einen Vorgesetzten verurteilte das Kriegsgericht den Hauptleutnant Carl Kopf vom Materialdepot des 98. Infanterie-Regiments zu zehn Jahren und einem Monat Gefängnis. Kopf kam eines Abends im angebrannten Zustande in sein Quartier und verurteilte hier, trotz wiedergewollter Aufforderung des Staatsanwalts, sich ruhig zu

sie selbst gerichtet. Der Garniergehilfe Redener, der in Hannover die Tochter seines Bruders ermordet hatte, wurde in der Gilde hängen erhängt angekündigt.

Er nahm ihre ausgestreckte Hand und sah ihr Gesicht in die treuherzigen Augen. „Sag, Anton! Ein gut's Wort findet seine gute Statt.“

Sie entzog ihm ihre Hand nicht, die er mit festem Bittern festhielt.

„Warum steht man doch nur auf dem Felde? Sonst bist du nirgends zu finden.“

Ihm war, als sei er sich seitdem ein Fremder. Alles Bittere in ihm schwand und unter dem Leib seiner jungen Seele ward hell unter ihren linden Wörtern.

„Wenn man dich mit mir zusammenstellt, könnts' sie schaden.“ wandte er noch ein.

„Wie könnts' mir's Schaden bringen?“

„Sieb“, sagte er lächelnd, „mein Vater hat kleinen Rhein umgeworfen, liegen die Leute, und wenn es zehnmal erlogen ist, dem Vater lösigt schon dafür, daß sie an dem Rhein halten. Nur sie da unten in den Dörfern sind wir vom Einkauf mit dem Bösen im Bunde. Was mich dennoch sehen, Anton?“

„Ja, Hermann,“ lachte er schüchtern; aber die Worte brannen wie mit Flammenfeuer in seinem Herzen.

Nur einem jubelnden Ausschrei, den die Feuerwände vollzimmig auslöschten, wagte er sich. Glückende Flüte überwarf sie, als er sich niedersenkte, um sie zu lassen. Sie entwand sich ihm und war leichtlich in einer am Ausgang der Schlucht verschwunden.

Hermann Herckhamer warre ihr nach, wie einer Liedererweisung. Ein junges Mädchen umwickle seine Lippen, als er sich endlich freimachte von dem Baum, der ihn mit Zaubermaß umhang. Bangtum gäbe er den Menschen auf dem neuerwunden-

war. Als er aber den Zugang der Schlucht erreicht hatte, wandte er sich noch einmal um, und die Hand gegen den Heldedieb hebend, rief er:

„Mein Vater wird dafür sorgen, daß

Wiederholung das Kindesfeind der Angestellte nicht. Als ihm dann der Helm entfiel, aufzuheben, weigerte er sich mehrmals, doch erhob er sich dann, ging auf den Unteroffizier zu und rief: „Um einen Stoß. Da nach dem Militärstrafrechtshandbuch leidenschaftslosen Trunkende sein Entschuldigungswort ist, so kommt die volle Schärfe der Kriegsgefechte in Anwendung.“

Koblenz. Das Kriegsgericht verurteilte einen aus Luxemburg kommenden Gefährdeten namens Dörder zu drei Monaten Gefängnis, weil er in einem Eisenbahnaufzug die „Friede“ der Deutschen als überaus schlecht hinzelscht hatte. Er setzte sich auf ausländische Blätter, doch landete das Gericht in seinem Vorzeichen eine böse Welle.

## Der französische Kriegswein 1914.

Durch einen merkwürdigen Zufall ist das französische Weinjahr von 1914 dem von 1870 sehr ähnlich, als die Deutschen eben alles die Champagner bezogenen. Wie der Kriegswein von 1870 wird auch der von 1914 ein besonders alter Trocken sein. Der Frühling war für die Entwicklung der Weinrebe ungünstig, aber dann kamen die nassen und sonnenreichen Monate Juni und Juli, und man hatte keine guten Aussichten für die Ernte. Mit dem Ausbruch des Krieges aber brach auch das ungewöhnlich schöne Wetter während des Aprils und September an, das sich auch noch in den ersten Tagen des Oktober hielt und so eine ganz vorzügliche Ernte möglich machte. So wird das Jahr 1914 das wohl in der Geschichte Frankreichs so trübe Erinnerungen hinterlassen muss, als ein ganzes Weinjahr in etwa 4000 bis 5000 Millionen Litern trockenem Weines fortließ, so daß etwa 100 Liter aus den Koffern der Bevölkerung kommen. So wohl Qualität wie Quantität sind ganz hervorragend.

Die Ernte, deren Wert von Sachsenheim auf eine Milliarde Frank geschätzt wird, ist von allen Winzern von Frankreich und in der Bourgogne von Frauen zu einer Zeit eingebraucht worden, da die ganze männliche Bevölkerung zwischen 20 bis 45 Jahren unter den Waffen stand. Man hat befürchtet, daß besonders die Ernte in der Champagne fehle liefern würde; aber tatsächlich sind nur zehn Prozent der Trauben verloren. Die Qualität des Champagners von 1914 ist ähnlich der von 1870 und 1884. Als besonders auf muß der Weißwein hervorgehoben werden, denn Alloholgehalt geradezu ideal genannt werden muss. Sogar die einladendsten Sorten verzweigen eine sehr gute Entwicklung, und ähnlich verhält es sich mit allen anderen Weinorten. Bei dem reichen Ertrag der Ernte ist trotz einzelner Verluste jedenfalls kein Manöver an Wein zu befürchten.

## Vermilchtes.

Die „Wundergranate“. In der Kreisburger Bz. wird von einem lustigen Porträti erzählt, den eine Batterie des 75. Feldartillerieregiments er gibt. Die Batterie hatte sich anlässlich des Feindes in der Nähe eines Dorfes in ihrer Feuerstellung eingerichtet. Als sie von der feindlichen Artillerie beschossen wurde, schlug eine Granate direkt hinter der Batterie in den Erdoden ein, plötzlichweise ohne Schaden anzuhalten. Die Erde spritzte wie gewöhnlich hoch auf und mit ihr eine blutrote Flüssigkeit. „Was war denn das?“ Diese Frage konnte man auf den Geschützern aller Kanonen hören. Sie wurde bald gegeben. Als man nachgrub, stieß man auf ein zum Teile noch unversehrtes Paar in der Erde vergraben. Alles Blutwasser Rotwein. Daß sich die tapferen 78er diesen Wein recht gut haben schmecken lassen, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden.

## Goldene Worte.

Man muss einer politischen, nationalen, organischen Entwicklung Zeit lassen, sich auszubilden, und nicht ungeduldig werden, wenn sie Siedlungen, ja rückläufige Bewegungen hat.

Dein Ohr lebt' jedem, wen'gen deiner Stimme; Rumm stat von allen, oder spür' dein Urteil. Shakespeare.

Ernst. Wegen Abschlagsverzehrung, fortgelegten Ungehorsams und sittenwidrigen Angriffs auf einen Vorgesetzten verurteilte das Kriegsgericht den Hauptleutnant Carl Kopf vom Materialdepot des 98. Infanterie-Regiments zu zehn Jahren und einem Monat Gefängnis. Kopf kam eines Abends im angebrannten Zustande in sein Quartier und verurteilte hier, trotz wiedergewollter Aufforderung des Staatsanwalts, sich ruhig zu

erinnerte, gehörte seinem von ihnen. Als Hermann test um eine Siegung des Beigeschafts, erkannte er den Fremden, der mit seinem Vater an einem Tisch lag, der an dem geschäftigen Geländer stand; es war der Herr von Hohenlohe. Es mußte wichtig sein, was ihm an dem Kindesfeind gefehlt habe, und so schlug Hermann einen Seitenweg ein, der im weißen Bogen um das Haus herumführte, um die beiden da oben nicht zu hören.

„Sie wollen nicht vergessen, Herr Baron.“ lachte der Kindesfeind eben, daß ich Ihnen all das verdanke, was ich an den Kindern meines verpuschlichen Dateins habe aufzubauen können. Es hätte mich unvermeidlich glücklich gemacht, wenn ich's auf die Weise hätte gut machen können, was Sie an mir getan haben.

„Iwert seit je ein eigenartiger Konsul,“ erwiderte Anton, daß du aber die Jugendreise, schaftst so ganz besetzt warst, kann ich nicht verlieren. In den neunzehn Jahren hast du dich nie um uns daendlamer gefärbt, und bist mir allezeit aufgewichen, wenn ich zuflügel an meinem Rentmeister kam, wenn du mit ihm verhandeltest. Mußt ich nicht um so mehr staunen, als ich hörte, daß du e' e' Wechs' vom Weinhändler Hanne-

mann sag' sou en wollen?“

Geschichte folgt.

Der Hohenloher sah hinab in den Garten, in dem nun um leichten Bettungswinde die Rosenblüten wiesen. Nach einer Weile entspannte er:

„Du bist seit je ein eigenartiger Konsul,“ erwiderte Anton, daß du aber die Jugendreise, schaftst so ganz besetzt warst, kann ich nicht verlieren. In den neunzehn Jahren hast du dich nie um uns daendlamer gefärbt, und bist mir allezeit aufgewichen, wenn ich zuflügel an meinem Rentmeister kam, wenn du mit ihm verhandeltest. Mußt ich nicht um so mehr staunen, als ich hörte, daß du e' e' Wechs' vom Weinhändler Hanne-

mann sag' sou en wollen?“

Geschichte folgt.

SLUB  
Wir führen Wissen.

### Vermischtes.

Dippoldiswalde. Das fünfjährige Söhnchen das sich im Felde deutscher Bade meistert. Es ist beim Spielen in den Mühlgraben gefallen und hat darin den Tod gefunden.

Grimma. In letzter Zeit ist hier wie in anderen Orten der Anteckungsmannschaft wiederholt Tanzverbot abgehalten worden. Der große Unwillen darüber gab sich in Botschaften an die Zeitung sowie in Feldpostbriefen unserer Krieger und. Jetzt gibt die Königl. Amthauptmannschaft unter dem Beauftragten darüber, daß auch ohne Polizeiverbot das Tanzen in jüngerer Zeit nicht unterbleibt bekannt, daß der Bezirksausschuss sie ermächtigt hat, für den amthauptmannschaftlichen Bezirk Grimma ein allgemeines Tanzverbot auszusprechen.

Hetschau. Auf Anregung des Bürgermeisters Dr. Boie wird durch den hiesigen Stadtrat einen jeden im Felde stehenden Dorthaer Krieger eine gut ausgestattete Weihnachtstüte überhandt werden. In diese Tüte werden insbesondere auch alle die Verabredungen mit verpackt werden, die Vereine ihren lämpfenden Mitgliedern zugeschenkt haben.

Lichtenau. Der Brunnenbauer Jubelt wurde hier durch einen Sprengsatz verwundet. Er hatte beim Brunnenbau einen Sprengsatz gelegt, der aber versagte. Als er nun näher heranlief, entlud sich die Dynamitpatrone und verletzte ihn am Kopf und Armen, so erheblich, daß er nach Leipzig in die Klinik gebracht werden mußte.

Neustadt. Die Witwe Eismann aus Lindenau sonst auf dem hiesigen Friedhof entsezt am Grabe ihres Mannes, das sie für die Totenfeier schwanken wollte, nieder; ein Herzschlag hatte die Frau berroffen.

Remeke. Auf der sogenannten schwäbischen Woche tummelierten sich am Dienstag nachmittag mehrere Knaben auf der noch kühnen Eisdecke. Der 11jährige Sohn des Arbeiters Haugt brach ein, sein Bruder, der Hilfe leisten wollte, brach gleichfalls ein; beide Knaben verschwanden unter der Eisdecke, aus der sie erst später als Leichen wieder hervorgezogen werden konnten.

Schemnitz. Wie zahlreich die Gesendungen von Angehörigen des Heeres nach der Heimat sind, beweist der Umstand, daß in der Zeit vom 1. bis 6. November bei der Feldpost-Erprobung der 40. Division (Schemnitz) rund 6000 Postanweisungen mit einem Gesamtbetrag von 250 000 Mark eingeliefert wurden.

Plauen i. B. Ein von Richtung Reichensbach kommender Schnellzug stieß am Mittwoch vormittag gegen 8/4 10 Uhr etwa 500 Meter vor dem oberen Bahnhof in Plauen in einer unübersichtlichen Kurve auf einen in gleicher Richtung vor ihm herfahrenden Güterzug. Obwohl der Führer des Schnellzuges die Geschwindigkeit noch wesentlich verringern konnte, war die Wucht des Zusammenstoßes so groß, daß sechs Güterwagen mehr oder minder in- und übereinandergeschoben und durch Eindringen der Wände und Abreissen der Puffer schwer beschädigt wurden. An der Schnellzugslokomotive wurden die Puffer und Laternen zertrümmt. Ein Bremer des Güterzuges sprang noch rechtzeitig ab, so daß er mit einer geringfügigen Verletzung an der einen Hand davonkam. Die Fahrgäste des Schnellzuges kamen mit dem Schrecken davon. Die Ursache des Zusammenstoßes ist bisher nicht ermittelt. Der Betrieb konnte eingleichig aufrechterhalten werden.

— Wegen Verzug und Unterdrückung wurde der schon häufig beschriebe Dienstleistungsgeschäftsinhaber Paul Lippmann von hier festgenommen. Der Mann hat in den letzten Monaten dort und in der Umgebung, meist in Döbeln in der Gegend von Zillensteiner, Leute als Vorarbeiter oder Rossier für sein Geschäft angemietet, sich von ihnen Rationen geben lassen und das Geld für sich verwendet. Am 12. November hat er einen Stadtmühlendesigner in Döbeln auf die Bahn um 200 Mark gebracht. Bis jetzt sind 12 Fälle bekannt, in denen er den Leuten je 100–200 Mark abgenommen hat.



## Feldpost-Kisten

aus Holz und Karton

zum Weihnachts-Versand bestens geeignet  
empfiehlt äußerst preiswert

Buchhandlung Hermann Röhle.

Xgl. Sächs. Milit.-Verein

Zur Beerdigung unseres Namenschen

Hempel in Lomnitz,

Veteran von 1866, 1870/71

stellt der Verein Sonnabend, den 28. Novbr.

nachm. 1/4 1 Uhr im Gasthof zum Hirsch.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

der Vorstand.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Eine

**Großmagd**

sowie eine

**Kleinmagd**

für dauernde gute Stellung gesucht.  
Näheres in der Exped. dss. Blattes.

Junge hochtragende

**Zugkuh**

zu verkaufen Medingen Nr. 66.

Als passende Weihnachtsgaben für unsere Krieger

Cigarren, Cigaretten, Tabak

Rum, Xognak, Wein

Milch, Kaffee und Tee in Tuben

Kakao, Schokolade

Bouillon-Würfel, Maggi-Suppen

Kastennmittel und Streupulver

Kerzen und Seifen

empfiehlt

Fritz Jaekel, Kreuzdrogerie  
Ottendorf-Okrilla.

Meine Zeitfederreinigungsanstalt  
mit elektrischen Betrieb  
hält sich bei eintretenden Bedarf bestens  
empfohlen

Hermann Hauffe, Königsbrück  
Hintere Gasse 5.

**Oel-Papier**

zum Einpacken der Feldpostpakete  
vorgeschrieben, empfiehlt

Buchhandlung H. Röhle.

**Grundmühle**

Wachau

Seifersdorfer Tal  
Allen Touristen und Spaziergängern empfiehlt ich mein im idyllischen Höldertale am Eingang in das Seifersdorfer Tal gelegenes Restaurant als beliebtesten Ausflugsort. Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke.

Kalte Küche.

Jeden Dienstag u. Freitag **Gierplasen**.  
Zu zahlreichem Besuch lädt ergebnest ein

N. Lehmann.

**Unübertroffen!**  
find

**Reisewitzer Biere**

Lagerbier

Kulm, Münchner, Pilsner

Einfach, hell und dunkel

ff. Brauselimonade

empfiehlt

Hermann Trieb,

Medingen

Telephon Amt Hermsdorf Nr. 41

Bierhandlung u. Mineralwasserfabrik.

## Der Guckkasten

ist das schönste farbige  
Witzblatt für die Familie

Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3,  
bei direkter Zusendung wöchentlich  
vom Verlag Mk. 3,25, durch ein Postamt Mk. 3,12  
Man abonniert jederzeit bei allen Buchhandlungen  
und Postanstalten. — Verlangen Sie eine Gratis-  
Probenummer vom Verlag München-Perusastr. 5

## Kaufmännische u. gewerbliche Drucksachen jed. Art

liefern schnell, sauber und billig, in ein- und  
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von  
Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla

## MAGGI'S Suppen

MAGGI'S SUPPEN  
ERBS  
2-3 Teller 10-

sind die besten.

Elektrische  
Taschenlampen

in wirklich guter Qualität

prima Trockenbatterien

von hervorragender Leuchtkraft

sowie

Metall- und Kohlenfaden-Birnen

empfiehlt äußerst preiswert

Herrn. Röhle,  
Ottendorf-Okrilla.

